



Über den Steg besteht die Möglichkeit, vom neuen Gebäude aus in die Münsterkirche zu gelangen. Allerdings soll dies nur bei Führungen möglich sein.

Foto: Hartmut Horstmann

Archäologisches Fenster: keine Fertigstellung bis Mitte November – aber immerhin ist der Glas-Phallus da

Wunschtermin nicht zu halten

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (WB). Der Wunsch, das zweite Gebäude zum Todestag des Stiftsgründers eröffnen zu können, erfüllt sich nicht. Das sei nicht zu schaffen, sagt Stefan Horstmann, bei der Stadt Herford zuständig für das Archäologische Fenster. Doch immerhin ist der Glas-Phallus da.

Ursprünglich hatte auch das kleinere Gebäude bei der Einweihung des Archäologischen Fensters am Münster (AFaM) im August fertig sein sollen. Doch es kam zu Verzögerungen bei der beauftragten Stahlbaufirma.

Daraufhin galt das Wochenende Mitte November als Wunschtermin, denn am 16. November jährt sich der Todestag des Stiftsgründers Waltger zum 1200. Mal. Und auf den Grundmauern des Damenstifts ist das Archäologische Fenster bekanntlich errichtet worden.

Doch auch der Novembertermin wäre sehr sportlich gewesen, so Horstmann. Seine Zweifel haben sich bestätigt – und so geht der städti-



Blück ins Innere des neuen Gebäudes: Zu sehen ist, wie der Bau über Stahlträger mit der Münsterkirche verbunden ist.

sche Experte mittlerweile von einem Termin Anfang Dezember aus.

Was in der Zwischenzeit passiert ist, lässt sich zum Teil schon beim bloßen Vorbeigehen erkennen. Letzte Arbeiten werden noch auf der Verbindung des neuen Gebäudes mit der Münsterkirche vorgenommen. Zukünftig ist es möglich, über einen Steg in die Kirche zu gelangen. Aber die Tür soll nur für Führungen geöffnet werden, erklärt Horstmann. Die Konstruktion orientiert sich am Zugang zur Empore im Münster, den die Stiftsda-



Der gläserne Phallus (Replik): Das Original war im Herbst 1988 bei archäologischen Grabungen in Herford entdeckt worden.

men einst vom Stiftsgebäude aus hatten.

Ausstellungstext: „Kein Sexspielzeug“

Im Innenbereich ist die Treppenkonstruktion fertig, sodass die Ausstellungsmacher unter anderem bereits die Vitrinen platziert haben. Zu sehen ist zum Beispiel das Replikat vom Glas-Phallus mit einer Länge von etwa 20 Zentimetern, der bei archäologischen Grabungen in Herford entdeckt worden war. Das Original, das vermutlich aus dem 16. Jahrhundert stammt, befindet

sich im LWL-Museum für Archäologie in Herne.

Wie bereits mehrfach berichtet, gibt es hinsichtlich der Verwendung des ungewöhnlichen Fundstücks unterschiedliche Annahmen. Im Ausstellungstext über den gläsernen Phallus heißt es: „Es handelt sich nicht um ein Sexspielzeug, sondern um ein Spaßglas für Feste.“

Fahrstuhlprobleme mittlerweile behoben

Dr. Sven Spiong, Leiter der Bielefelder Außenstelle der Archäologie für Westfalen, sieht das anders. Er geht da-

von aus, dass der gläserne Phallus als Dildo benutzt wurde. Dies sei für die damalige Zeit nichts Ungewöhnliches gewesen. Unter anderem verweist er auf literarische Beschreibungen aus einem italienischen Kloster im 16. Jahrhundert.

Anfang Dezember, wenn das Gebäude zugänglich sein soll, wird sich die interessierte Öffentlichkeit ein eigenes Bild von der Sache machen können. Und für diejenigen, die meinen, selbst Hand anlegen zu müssen, und daher die Vitrine aufbrechen wollen: „So früh wie möglich“ sollen laut Stefan Horstmann im Innenbereich der beiden Gebäude Überwachungskameras angebracht werden. Die vorbereitenden Arbeiten seien erfolgt, er habe sich auch schon Angebote eingeholt.

In den Griff bekommen haben die Verantwortlichen offenbar die Probleme mit dem Aufzug. Dieser sei seit AFaM-Eröffnung dreimal ausgefallen, sagt Horstmann. Doch die Firma habe den Defekt behoben. Seitdem habe es keine Vorfälle mehr gegeben.